

\*01.12.1769 in Telfs

+ ???

Musiker, Komponist

Puelacher [Anm.: *Im Originaltext des Quellbuches wird der Familienname fälschlicher Weise mit „Bulacher“ angeführt; der Taufbucheintrag lautet auf „Puelacher“*] Anton (\* 1. 12. 1769 Telfs): 1779/80, 1785-1787

Sohn des Alexius Puelacher und seiner Gattin Gertrud geb. Wacker.

Puelachers hohe musikalische wie literarische Begabung fiel früh auf, so dass er bereits als Zehnjähriger im Stamsener Seminar bei P. Benno Voglsanger und Johann Michael Malzat Unterricht erhielt. Anschließend kam er in die Stifte Fiecht und Wilten, doch 1785 zurück nach Stams, weil man hier dringend einen zusätzlichen Sänger brauchte. Er legte 1785 in Stams zu seinem guten schulischen Stand und löblichen Betragen folgendes Zeugnis des Innsbrucker Gymnasialprofessors und Weltpriesters Johann Zangerle vor:

Infrascriptus testor, 1411 Antonium Bulacher, Telsensem, Tyrolensem, in Caes.Reg.Archiduc. Gymnasio primario Oenipontano anno hoc scholastico semestri primo Syntaxeos Prelectiones ita excepisse, ut quoad ingenium Ildae, quod diligentiam Ildae, quod progressum Ildae classis adnumerari mereatur. Mores praeterea exhibuit prima classe dignos, quare eum omnibus commendo.

Oeniponte, III Idus Maii 1785. Joannes Nep. Zangerle, Professor Syntaxeos, Sacerdos Secularis.

Puelacher lernte in Stams das Spiel auf mehreren Instrumenten, Violine bei Stefan Paluselli, „Clavier“ bei Zacharias Hirnsperger, Oboe bei Josef Grassberger. „Er ließ sich sehr oft auf der Choralorgel hören, lernte den Violon in einem Nachmittage so geschickt geigen, daß er sich den nächsten Tag mit aller Vergnügen produzierte. Sed et producebat cornua“, teilt Thomas Voglsanger mit, und diese „cornua“ (Hörner) habe er „abstoßen müssen“. P. Thomas nahm Puelacher „bei der Unterweisung einiger Schüler zu Hilfe“ und „gab ihm alle Mahlzeiten von seinem Weine“. Dies habe den Schüler allerdings hochmütig gemacht.

Thomas Voglsanger nennt in seinen Ephemeriden mehrmals Kompositionen Puelachers: Zum Namens- tag des Professors am 7. März 1786 hatte der Schüler eine „Musik“ samt deutschem Text „verfertigt“, die von den Seminaristen gemeinsam aufgeführt wurde. Für den Namenstag von P. Florian Schmid am 4. Mai desselben Jahres schrieb Puelacher Text und Melodie zu einem „Lied“. 1787 dichtete und vertonte er für P. Thomas zu dessen Namenstag eine Erkennt-

lichkeitsode („Kommt, Musen, helft mir Lieder singen“). Für P. Florian Schmid schuf er zum 4. Mai 1787 auf eigene Worte eine „Arie“; „Zwei Knaben“ gaben sie zum Besten, die „Musikkomposition fand besonderen Beifall“. Erhalten hat sich in Stams eine von Puelacher

komponierte Missa Ex D für Vokalsoli, Chor, Orgel und Orchester (A-ST Mus.ms. 628), die in Varianten auch in den Musikarchiven der Pfarrkirche Vils, des Benediktinerinnenklosters Müstair und der Pfarrkirche St. Michael Erpfting- Landsberg am Lech überliefert ist. Als Sänger ist Anton Puelacher in Stams belegt bei der Aufführung des „dramatischen Stücks“ Adom und Eva von Sebastian Sailer OPraem am 23. Februar 1786, der sog. Schwäbischen Schöpfung, einer Komödie, die 1743 im Prämonstratenser-Chorherrenstift Schussenried erstmals aufgeführt worden war. Die Musik dazu in Stams stammte wohl aus der Feder von Johann Sandbichler, dem nachweislich zwischen 1790 und 1812 in Bruneck an der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt wirkenden Priester und Kirchenmusiker (Vgl. S. 258 sowie Anm. 963).

1786 war Anton Puelacher in Stams bester Schüler der Syntax. 1787/88 besuchte er das Gymnasium in Bozen. Dort wurde er 1788 zweitbesten Schüler der Rhetorik, 1789 erreichte er die gleiche Klassifizierung in der Poesie. Am 8. November 1787 schrieb er von Bozen aus einen Brief an seinen ehemaligen Professor P. Thomas in Stams und berichtete über seinen neuen Ausbildungsort.

Senn, Nachrichten 1949, S. 126 f., 192. - Th. Voglsanger, Ephemerides, Bd. 1, S. 53-55, 61, 65, 67, 74, 78, 80, 84, 139 ff., 225 f., 236-257, 293, 326, 346 f; Bd. 2, S. 1, 23-26; Bd. 3, S. 139, 221. - Tb Pk Telfs St. Peter und Paul, 1. 12. 1769. - Schem. Brixen 1781, S. 36; 1812, S. 55 (Johann Apollinaris Santpichler, \* 23. 7. 1737 in Lienz, zum Priester geweiht am 18. 9. 1779, 1781: Organoedus et Musices Director, 1812: Orgemoedus ecclesiae parochialis).

Quelle: *Hildegard Herrmann-Schneider, „Wo die Engel musizieren – Musik im Stifts Stams“, Verlag A. Weger, 2020*

